

Hinderliche und Fördernde Faktoren im Fremdsprachenerwerb

Hikmet UYSAL*

ZUSAMMENFASSUNG

Es gibt Abweichungen zwischen L1 (Muttersprache) und L2 (Fremdsprache)-Erwerb, die im FSU eine fördernde oder hindernde Rolle spielen können. Das nicht ausreichende Unterrichtsmaterial, hohe Klassenfrequenz, nicht ausreichende Ausbildung der Sprachlehrer spielen im FSU eine hindernde Rolle. Die Lernmaterialien, Ausbildung des Lehrers, die Zahl der Klasse, die Methode, die Motivation sind im FSU fördernde Faktoren.

ÖZET

Yabancı dil dersinde, yabancı dil ve ana dil arasındaki farklılıklar engelleyici ve teşvik edici rol oynar. Yetersiz sayıdaki ders malzemesi, sınıftaki öğrenci sayısının fazlalığı, yabancı dil öğretmenlerinin yetersiz eğitimi yabancı dil dersinde engelleyici bir rol oynarlar. Bunların yanısıra öğretmen eğitimi, sınıftaki öğrenci sayısı, derste izlenen anlatım yöntemi, öğrencilerin motivasyonu, yabancı dil dersinde teşvik edici faktörlerdir.

Jedes Kind lernt normalerweise im Verlauf einiger Jahre eine Sprache seine Erstsprache oder, wie man sie nennt, seine Muttersprache. Es gibt Ausnahmen, die physiologische Gründe haben, z.B. Taubheit.

* Araş. Gör.; U.Ü. Eğitim Fakültesi.

Normalerweise ist ein Kind im Grundschulalter in der Lage, sich fließend zu verständigen. Der Erstspracherwerb ist der erste, und er ist in aller Regel der wichtigste.

Eine Zweitsprache kann man unter sehr unterschiedlichen Bedingungen erwerben, und je nachdem, in welchem Alter, auf welche Weise, mit welchen Zielen und bis zu welchem Grad der Sprachbeherrschung gelernt wird, kann man verschiedene Formen des Zweitspracherwerbs unterscheiden.

Da es das Ziel des Fremdsprachunterrichts ist, die Sprache praktisch beherrschen zu lernen, und da der Mensch eine Sprache beherrschen kann, wenn entsprechende psychologische Voraussetzungen vorhanden sind, ist es völlig klar, dass die Frage nach der rationellsten Lehrmethode nur dann richtig gelöst werden kann, wenn man die allgemeinen psychologischen Gesetzmässigkeiten für das Beherrschen einer Sprache berücksichtigt:

"a- Eine Fremdsprache beherrschen, heisst, in ihr denken, d.h. sie als Mittel zur Bildung und zum Ausdruck von Gedanken zu benützen.

b- Wenn der Mensch eine Fremdsprache beherrscht, versteht er die fremdsprachliche Rede ohne Übersetzung, aber er kann immer noch aus der Fremdsprache in die Muttersprache oder umgekehrt übersetzen.

c- Wer eine Fremdsprache beherrscht, kann in dieser Sprache denken, d.h. verschiedene fremdsprachliche Mittel in seiner inneren Rede verwenden"¹.

Eine menschliche Sprache ist ein System von Regeln, die das Zusammenleben in einer Gesellschaft ermöglichen.

Wesentliche Lernerfaktoren im FSU:

a) Sozio-kultureller Hintergrund,

Um mit anderen in Kontakt treten zu können, muss man eine Vielzahl von Zeichen kennen (die Sprache, Symbole) und sie interpretieren können.

Um in zweitsprachlicher Umgebung kommunizieren zu können, ist die Kenntnis dieser Zielsprache allein also nicht ausreichend. Die Ursache des Missverständnisses ist der kulturelle Bedeutungsunterschied. Leider gibt es nur wenige Untersuchungen zu kulturellen Unterschieden in diesem Bereich. Auch im sprachlichen Verhalten gibt es soziokulturelle Unterschiede. Das trifft besonders auf Redensarten und idiomatische Ausdrücke zu. Auch auf dem Gebiet des Wortschatzes findet sich ganz eine andere Wortfeldverteilung als bei uns, z.B.

1 Gutschow, Harald und R. Freudenstein: "Fremdsprachen Lehren und Erlernen", R. Piper Co. Verlag, München, s. 84-85.

im Verwandtschaftssystem; im Deutschen "Onkel" im Türkischen "Dayı", "Amca" oder im Deutschen "Tante" -im Türkischen "Teyze", "Hala".

b- Psycholinguistische Faktoren,

Im folgenden versuchen wir, die wichtigsten Überlegungen und Ansätze der linguistischen ZS-erwerbsforschung in einigen Hypothesen zusammenfassen,

b1- Natürlicher Zielspracherwerb: Unter natürlichem ZS-erwerb verstehen wir die Aneignung einer zweiten Sprache, ohne dass der Lernende formalen Lehrverfahren ausgesetzt ist. Beim ZS-erwerb lernt der Lerner grammatische Regeln nicht. Für ihn ist das wichtigste die Kommunikation.

b2- Kontrastivhypothese: Für den Schüler ist leicht, was in Ziel- und Muttersprache gleich ist, für ihn ist schwer, was in beiden Sprachen verschieden ist. Der Lehrer muss sich besonders mit Verschiedenheiten befassen. Die grössten Probleme entstehen beim Erlernen grammatischer Kategorien, die in der Muttersprache nicht existieren, z.B. die Hilfsverben "haben, sein".

Die Unterschiede zwischen MS und ZS spielen eine hindernde Rolle. Der Lehrer kann sie aber zu einem fördernden Faktor machen. Die Methode spielt hier eine grosse Rolle.

c- Sozialpsychologische Faktoren beim ZS-erwerb,

Ganz wichtig sind sozialpsychologische Faktoren beim ZS-Erwerb. Sieht der Lerner die ZS bzw. die Gesellschaft, die die ZS spricht, als minderwertig an, dann wird er Barrieren gegen den Erwerb dieser Sprache aufbauen. Umgekehrt werden Menschen auch Barrieren gegen den Erwerb der Sprache der umgebenden Gesellschaft aufbauen, wenn ihre Kultur und Sprache in dieser Gesellschaft als minderwertig eingestuft wird.

Vor allem soll der Schüler die Sprache lieben, die er in der Schule lernt. Der Lehrer spielt hier auch eine wichtige Rolle.

d- Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden und Lehr- und Lernmaterialien im DaF-Unterricht:

d1- Der Erfolg im Unterricht hängt vom Lehrer ab. Der Lehrer soll in seinem Fach eine gute Ausbildung haben. Wenn er die von Schülern gestellten Fragen nicht beantworten kann, vertrauen die Schüler dem Lehrer nicht mehr. Das ist auch ein verhindernder Faktor im FSU.

d2- Unterrichtsmethoden: Man muss eine Methode für den FSU verwirklichen. Die Methode spielt im FSU eine wichtige Rolle. Die wichtigsten Methoden sind folgende:

a- Die audio-linguale Methode,

b- Die audio-visuelle Methode,

c- Die grammatikalisierende Übersetzungsmethode.

d3- Unterrichtsmaterial: Der Lehrer kann im Unterricht Video, Bilder, Casette verwenden. Im Labor lernt der Schüler die Fremdsprache besser. Mit dem Bild kann sich der Schüler den Fakt in seinem Kopf besser vorstellen. Man soll die technischen Fortschritte in die Klasse tragen, z.B. video ist ein nützliches Gerät für den FSU. Wenn der Lehrer keine Bilder hat, kann er wenigstens an die Tafel zeichnen. Die Unterrichtsmaterialien spielen im FSU eine fördernde Rolle. In diesem Zusammenhang sollen im FSU folgende Punkte auch berücksichtigt werden;

a- Die Wahl des Textes,

b- Die Wahl der Übung, die zum produktiven Sprachgebrauch dienen soll,

c- Die Wahl der Grammatik.

a- Die Wahl des Textes: Zuerst muss festgestellt werden, zu welchem Zweck Texte dienen sollen. Soll durch einen Text das Leseverständnis, Lesen oder Sprechfertigkeit geübt werden, so muss die Textauswahl diesen Kriterien gerecht werden. Der Dialog zeigt die Fähigkeit des Schülers, die Zielsprache kommunikativ zu gebrauchen. Bei der Auswahl der Texte sollen die Interessen der Schüler, ihre Erfahrungen und Lesegewohnheiten nicht ausser acht gelassen werden.

b- Die Wahl der Übung: Als wesentliches Kriterium hat zu gelten, dass die entsprechenden Übungen den Lernenden befähigen sollen, im sozialen Leben eine oder mehrere Grundfunktionen der Sprache aktiv anzuwenden. Nachdem der Lehrer ein Beispiel der Übung gemacht hat, soll den Schüler die anderen machen können. Die Übungen spielen im FSU eine fördernde Rolle.

c- Die Wahl der Grammatik: Folgt man den Darstellungen in den Grammatikbüchern, so kann unter der Grammatik die Beschreibung der Regeln einer Sprache verstanden werden. Zwar erwerben die Schüler in der Türkei durch die Grammatikbücher eine grammatische Kompetenz, jedoch fehlt Ihnen die kommunikative Kompetenz der Zielsprache. Die Lehrbücher sollen die Ergebnisse der kontrastiven Linguistik beinhalten.

e- Motivation im FSU: In der Türkei soll jeder im Sekundarbereich eine Fremdsprache lernen, weil es eine gesetzliche Vorschrift ist. Ein gesetzlicher und sozialer Zwang spielt beim Erlernen einer Fremdsprache eine Rolle. Und der Konflikt zwischen der Mutter- und Fremdsprache führt dazu, in vielen Fällen die Lerner zu entmotivieren.

Die Schüler müssen die Fremdsprache im Sekundarbereich frei wählen können. Für den Erfolg im FSU ist die Motivation sehr wichtig.

L1 und L2 Erwerb:

Um die Bedingungen für einen besseren Deutschunterricht zu schaffen, schlägt man vor, zunächst die Muttersprache im Muttersprachenunterricht bes-

ser zu vertiefen und zu erweitern; denn der Muttersprache kommt im Fremdsprachenunterricht eine zentrale Aufgabe zu. Da die MS nicht aus dem Unterricht ausgeschaltet werden soll, bildet sie den Ausgangspunkt für das Erlernen der Fremdsprache. Der wichtigste Punkt im FSU ist die Kommunikationsfähigkeit. Das Ziel des Schülers soll im FSU,

- a- Vermeidung der Interferenzfehler,
- b- Besseres Verstehen der Zielsprache.

Man kann sagen, dass die MS auch eine positive Voraussetzung für das Erlernen einer zweiten Sprache darstellt. Um letzteres zu erläutern, sollten angewandte, kontrastive Übungsarbeiten der L1 und L2 geleistet werden, weil die FS zweitweise parallel zur MS aufgebaut werden muss. Auch die Ergebnisse der kontrastiven Arbeit sollen in den Schulbüchern herangezogen werden, damit muttersprachliche Interferenzen besser gesteuert werden können.

Die fremdsprachlichen Begriffe sollen parallel zu den muttersprachlichen Begriffen aufgebaut werden. Der hemmende Einfluss der MS auf den FSU kann aus dem Unterricht nicht ausgeschaltet werden. Wie der russische Methodiker Stscherba bemerkt: "Die Muttersprache kann zwar aus dem Unterrichtsprozess, nicht aber aus den Köpfen der Schüler vertrieben werden".

Zusammenfassend kann man feststellen;

Hindernde Faktoren im FSU,

- starke zeitliche Limitierung des Unterrichts,
- nicht ausreichendes Unterrichtsmaterial,
- sehr wenig für den FSU konstruierte, technische Medien,
- hohe Klassenfrequenz,
- nicht ausreichende Ausbildung der Sprachlehrer u.s.w.

Fördernde Faktoren im FSU;

- Lernmaterialien,
- Ausbildung des Lehrers,
- Die Zahl der Schüler,
- Die Methode,
- Die Zeit,
- Die Motivation.

LITERATURVERZEICHNIS

1. İLKHAN, İbrahim: "Fragen der Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts für Türken im Sekundärbereich", Konya 1987.

2. FREUNDENSTEIN, Reinhold; GUTSCHOW, Harald: "Fremdsprachen Lehren und Erlernen", R. Piper - Co. Verlag, München 1972.
3. KLEIN, Wolfgang: "Zweitspracherwerb", 2. Auflage Frankfurt am Main, Athenäum 1987.
4. AKÇAY-DUESDIEKER, Jutta: "Deutsch als Zweitsprache" Express Edition GmbH, Berlin 1982.
5. Ankaraner Beiträge zur Germanistik; Ankara April 1988, Nullnummer.